

Laibacher Zeitung.

N^r. 98.



Samstag

den 7. December

1839.

Illyrien.

Die hohe k. k. allgemeine Hofkammer hat mit Erlasse vom 2. d. M., Z. 46,879, die bei der Adelsberger Cameral-Kreiscasse erledigt gewesene controllirende Amtschreibersstelle dem Cameral-Kreiscassen-Amtschreiber zu Neustadt, Alois Fentschitsch, zu verleihen befunden. — Vom k. k. illyr. Gubernium. Laibach am 23. November 1839.

Laibach. Bei der am 14. November in Wien State gehaltenen Ziehung der Lotterie von der Herrschaft Groß-Edikau sind die Hauptgewinnste auf folgende Nummern gefallen:

Accie. Nr.	Haupt-Ziehung.	Gewinnst fl. W. W.
76473	gewinnt die Herrschaft Groß-Edikau oder	200,000
56737	Im Waren	30,000
35497	Im Waren	10,000
62798	Im Waren	5000
47481	Im Waren	3000
64873	Im Waren	2000
54763	Im Waren	1000
45494	Im Waren	1000
159243	Im Waren	1000
Gratis-Actien-Ziehung.		
25122	Im Waren . . . fl. 25,000 u. 6000 Actien N. W. „ 75,000	100,000
185379	Im Waren . . . fl. 8000 u. 1360 Actien N. W. „ 17,000	25,000
165189	Im Waren . . . fl. 3000 u. 560 Actien N. W. „ 7000	10,000
105540	Im Waren	2000
85159	Im Waren	1000
35194	Im Waren	1000
Prämien-Actien-Ziehung.		
42078	Im Waren	5000
56716	Im Waren	1000
42053	Im Waren	1000

Der Haupttreffer ist dem Auspieler geblieben. Die 30,000 fl. gewann ein Luchelbrucker in der Leopoldstadt.

Die 10,000 fl. bekamen zwei Kellner des Gasthofes zum „goldenen Lamm,“ ebenfalls in der Leopoldstadt.

Den ersten Treffer der Frei-Los-Ziehung von nominellen 100,000 fl. machte in Laibach eine Gesellschaft von fünfzehn Theilnehmern. Der hiesige Kaufmann Herr Wutscher, an den jenes treffende Los zum Commissions-Verkauf von dem auspielenden Hause Hrn. Franz Hueber eingesendet worden, verwendete selbes in ein Compagnie-Spiel auf 20 Lose mit dem zwanzigsten Antheil, wovon er so glücklich war, nur vierzehn Actien absetzen zu können. Die dabei gewonnenen 6000 Lose lieferten 74 Treffer, worunter zwei bedeutende, so daß bei der Vertheilung, nach Abzug aller Spesen, Hr. Wutscher schon vorige Woche das große Vergnügen hatte, jedem seiner Gesellschafter 525 fl. Conv. Münze bar einzubändigen.

Leite st, 24. Nov. Das Dampfboot »Erzherzog Johann,« von Syra kommend, lief heute in unsern Hafen ein. An Bord desselben befindet sich der General Heß. Da die Briefe erst morgen ausgegeben werden, so kann ich Ihnen für heute nur mittheilen, daß nach mündlicher Aussage einiger Passagiere in Alexandrien bei Abgang des französischen Dampfschiffs am 7. l. M. die türkische Flotte daselbst noch immer vor Anker lag, ohne die geringsten Anstalten zur Abfahrt zu machen, daß man übrigens die friedliche Auegleidung zwischen dem Pascha und der Pforte jetzt als gewiß ansehe. Von den Flotten hören wir, daß die englische in Wutla posirt ist, und daß auch die französische die Besika-Bey verlassen habe und in Smyrna erwartet werde.

Frankreich.

Es heißt, das Linienschiff Genercup werde von dem levantischen Geschwader nach Deuten zurückzule-

men. Man spricht auch von der Rückkehr des Diademe. Beide Linienschiffe würden im Verein mit dem Ocean, dem Suffren und dem Neptun, die von Brest erwartet werden, mit dem Algier, dem Marengo, dem Souverän, der Stadt Marseille und dem Scipio, die in Toulon ausgerüstet werden, eine Division bilden, welche weitere Befehle in unserm Hafen erwarten würde. Andererseits behauptet man, das Geschwader des Admirals Lalande sey ermächtigt worden, in unserm Hafen zu überwintern.

(Eclair. v. Toul.)

Spanien.

Ueber den Tod des Grafen Espana bringen die neuesten Nachrichten aus Catalonien noch immer nichts Zuverlässiges. Armand Marrast schreibt an den National aus Barcelona vom 11. November. „Es circuliren über das Schicksal Espana's hier wunderliche und vage Gerüchte. Vorgestern hieß es, der Graf sey in Auch angekommen. Gestern erzählte man, sein Leichnam sey in einer Schlucht des Thales Andorra an dem Ufer eines Baches gefunden worden, und neben ihm das Maulthier, auf welchem der Graf geritten. Letzterer Umstand macht mir den erstern verdächtig, denn es gibt nicht einen Spanier, der, nachdem er jenen Räuber ermordet, nicht auch das Maulthier mitgenommen hätte.“

Madrid, 11. Nov. Cabrera hatte zu Ende Octobers seine Stellung zwischen Villarluengo und Fortanete. Von hieraus ließ er rasche Ueberfälle machen, so daß Detachements von 60 bis 70 Mann in Ollate und Alcaniz gefangen, Espartero bei einer Recognoscirung in der Nähe von Alcorisa nur durch die Anzeig eines Hirten, dem es das Leben kostete, von einem Hinterhalte befreit, und das Bataillon, welches Segura beobachtet, überrumpelt; und nur durch sein tapferes Betragen gerettet wurde. Seitdem ist Espartero vorgerückt, und hat nach einem Gefecht bei Miravete von Camarillas aus den Ort Fortanete, und mit dem Centrum den Ort Yuco besetzen lassen, worauf Cabrera eine neue Stellung zwischen Morella und Cantavieja nahm, und alles Vieh in das östlich von Morella liegende Land, das er noch bis zum Ebro und bis zu den Alfacuas beherrscht, hat zurückführen lassen. In Galicien erklärte der Domherr Martinez, mit welchem der Generalcapitän Sanz einen Waffenstillstand geschlossen, nach einigen Tagen, er könne mit den Häuptlingen nicht zurecht kommen; die Feindseligkeiten begannen wieder, und einer der verrufensten Häuptlinge, der Souto del Remesar, wurde das erste Opfer derselben.

(Alg. 3)

Man hat Nachrichten von der spanischen Gränze, nach welchen man dort durch Flüchtlinge erfahren haben will, daß die Banden Cabrera's eine

Niederlage erlitten hätten, wovon die Details noch nicht bekannt seyen. Auch habe sich die Ermordung des Grafen Espana vollkommen bestätigt. Der Segrefluß habe bei einem starken Austreten den geknebelten Leichnam desselben, an dessen Hals ein Stein befestigt gewesen sey, ans Ufer geworfen. (Temp.)

Das Eco de Aragon vom 19. Nov. schreibt: Cabrera hat alle möglichen Vorsichtsmaßregeln zur Wahrung seiner persönlichen Sicherheit ergriffen. Er läßt sich auf seinen Ausflügen stets von zwei Eliten-Compagnien geleiten, die er neuerdings organisiert hat. Es werden fortwährend Vorräthe in den Carlistischen Festungen angehäuft.

Die Gazette de France theilt aus der Sentinelle des Pyrenées folgendes Schreiben mit: „Ein navarresischer Commandant, welcher mit Don Carlos nach Frankreich übergetreten war, und später zu Cabrera sich begab, schreibt unterm 16. aus Morella: „Ich befinde mich hier seit 12 Tagen, und die guten Hoffnungen, welche ich aus Frankreich mitbrachte, haben sich hier verwirklicht. Anstatt zügelloser, von dem unheilvollen Streiche des Verräthers Maroto niedergeschlagenen Banden, habe ich eine starke, wunderbar organisirte Armee angetroffen. Der junge Chef, der uns befehligt (Cabrera), ersetzt Alles durch seine Intelligenz, hohe Fähigkeit und Energie. Die Armee lagert inmitten eines unzugänglichen Landes in uneinnehmbaren Stellungen, und ringsumher gibt es Forts, Festungen und ein sich wunderbar einander reichendes Vertheidigungs-System; daher hat auch Espartero noch nicht gewagt, etwas zu unternehmen, und er wird es lange nicht wagen. Gestern hat man unweit von hier ein Individuum ergriffen, das Briefe für den Commandanten J. Almeydes bei sich trug; es war dieß ein Vorschlag, welchen ein Offizier von der Armee Espartero's, der mit Almeydes unter Ferdinand gedient hatte, ihm machte, zum Feinde überzugehen, und alle Offiziere seiner Bekanntschaft dazu zu verleiten, mit der Versicherung, daß sie alle ihre Grade behalten sollten. Der Spion ward erschossen, und der Commandant Almeydes arretirt. Man wird seinen Prozeß vornehmen. Das üble Wetter tritt schnell ein, die Elemente werden uns zu Hilfe kommen, und Espartero's Heer wird manche Schlappe erleiden. Man hat uns hier gemeldet, Don Carlos habe alle Vorschläge zur Verzichtleistung auf die Krone abgelehnt; wir hoffen, daß er im künftigen Frühjahr sich an die Spitze der katholischen Armee von Aragonien wird stellen, und den Krieg mit größerem Glücke wieder anfangen können, den er mit so vielem Muthe in den Provinzen geführt hat.“

Das Blatt der Sentinelle, fährt die Gazette fort, enthält ein Schreiben aus Madrid, worin folgende Stelle vorkommt: „Eine große wich-

tige Nachricht ist die Frage wegen des Rücktritts Espartero's. Die Einen sagen, daß dieser General die Kraft nicht fühle, Cabrera zu schlagen, Andere wieder behaupten, daß die Regierung durch einige Vorschläge beleidigt wäre, welche er eingesendet, und worin er Besorgnisse in Betreff der Presse geäußert hätte. Wie dem auch sey, man spricht von seinem Rücktritte.«

(W. 3)

Großbritannien.

London, 23. Nov. (Officielle Ankündigung der Vermählung der Königin.) Heute um 2 Uhr Nachmittags versammelte sich, ergangener Ladung zufolge, der ganze, aus mehr als 200 Mitgliedern: Edelleuten, Staatsmännern, Richtern, Verwaltungsbeamten &c., bestehende königl. geheime Rath in Buckinghampalast; nur wenige Mitglieder fehlten. Königin Victoria kündigte demselben den Zweck der Versammlung in folgenden Worten an: „Ich habe Euch auf diese Stunde zu mir bescheiden lassen, um Euch mit meinem Entschluß in einer Sache bekannt zu machen, die für die Wohlfahrt Meines Volkes und das Glück Meines künftigen Lebens von tiefstem Interesse ist. Es ist meine Absicht, mich in der Ehe zu verbinden mit dem Prinzen Albert von Sachsen = Coburg = Gotha. Innig durchdrungen von dem feierlichen Ernst der Verbindung, die Ich zu schließen im Begriffe bin, habe Ich diese Entscheidung nicht gefaßt ohne reifliche Ueberlegung, noch auch ohne das Gefühl einer starken Zuversicht, daß solche mit dem Segen des allmächtigen Gottes zugleich Meine häusliche Glückseligkeit sichern und den Interessen Meines Landes diensam seyn werde. Ich habe es für geeignet erachtet, Euch diesen Entschluß bald möglichst zu eröffnen, auf daß Ihr von einer für Mich und Mein Reich so wichtigen Angelegenheit volle Kenntniß haben möget. Auch bin Ich überzeugt, daß dieser Mein Entschluß allen Meinen geliebten Unterthanen höchst genehm und willkommen seyn wird.“

Der Globe, der dieses officiële Actenstück in einer zweiten Auflage seines Blattes bringt, bemerkt dazu: „Der erlauchte junge Mann, den Ihre Majestät zu ihrem künftigen Lebensgefährten gewählt hat, ist durch diese Wahl in eine Stellung versetzt, die ihn zum Gegenstand innigen Antheils für die brittische Nation, zum Gegenstand des Neides für die Welt macht. Prinz Albert *) ist nach der Versicherung aller derer, welche Gelegenheit hatten, ihn in seinem Benehmen gegen seine Standesgenossen wie gegen Geringere zu beobachten, der stolzen Auszeichnung, die ihn erwartet, würdig. Der Ruf schreibt

ihm Talente und eine Bildung zu, die ihn zur Zierde eines Hofes befähigen und die Hoffnung rechtfertigen, daß seine innige Stellung zu unserer geliebten Souveränin, mit dem Segen der göttlichen Vorsehung, ihr die reinen Freuden eines edlen Familienlebens bereiten werde, ohne die selbst der Glanz eines Hofes, die Macht eines Thrones, ja die liebevolle Loyalität eines großen Reichs eine schmerzvolle Lücke im Herzen lassen.

(Aug. 3.)

Die Times enthielt in diesen Tagen wieder einen langen, gegen die Admiralität gerichteten Artikel, worin über die Unzulänglichkeit der Flotte im Mittelmeer geklagt wurde; der Schiffe zwar seyen es genug, aber das Material derselben siehe gegen das auf der französischen Flotte zurück, das Commando der einzelnen Fahrzeuge sey nicht gehörig besetzt, u. s. w. Bei der Gelegenheit klagte sie auch, nach einem neuern Schreiben aus Lima habe auf der dortigen Rade nur eine englische Fregatte gelegen, an deren Seite sich ein nordamerikanisches Linienschiff mit 90 Kanonen und 1000 Mann an Bord, und zwei französische Fregatten von je 60 Kanonen befanden. Das sey eine unverzeihliche Nachlässigkeit an der Küste eines Landes, das fortwährend gewaltsamen Regierungsveränderungen ausgesetzt sey.

Die Times gibt aus dem Canton-Register vom 16. Juli eine ausführliche Beschreibung der Art, wie das confiscirte Opium von den chinesischen Behörden zerstört wurde. Es geschah innerhalb eines mit Pallisaden verzaunten Vierecks, das mit einer starken Wache umstellt war; wer in das Innere trat, mußte eine Einlaßkarte haben, wer herausging, wurde visitirt. Ringsum saßen auf erhöhten Sitzen unter Zelten von Binsendecken, als Aufseher der Operation, reichgeschmückt, rococo artig, mit eingeschlagenen Beinen, gegen 60 chinesische Civil- und Militärbeamte, die mit den langgeschlitzten Schweinsäugelein scharf nach allen Seiten bligten. So wie eine Kiste Opium aus den in der Nähe liegenden Borrathschiffen herbeigeschafft wurde, stieß man sie, nach vorgängiger scharfer Controlle, mit den Absätzen ein, und goß dann den Inhalt in ungeheure Wasserbehälter. In diesen wurde von ungefähr 500 Culliesarbeitern das Opium auf das fleißigste umgemengt, und überdieß, um die verpönte Ware ja unbrauchbar zu machen, Salz und Kalk darein gerührt. Trotz der strengen Aufsicht konnte ein armer Opiumraucher unter den Arbeitern der Versuchung nicht widerstehen, einige kleine Stücke mit fortzunehmen, ward aber entdeckt und augenblicklich hingerichtet.

(St. B.)

Rußland.

Tassy, 13. Nov. Man spricht von einem unglücklichen Gefecht, das die russischen Truppen zu

*) Diese englische Schreibung des Namens, statt des dem Engländer nicht mündgerechten Albrecht, wird wohl künftig beizubehalten seyn.

Anfang Septembers in Abchassen bestanden haben. Eine starke Colonne hatte einen schwierigen Engpaß, der in die Dörfer des dortigen Gebirgs führt, unbesetzt gelassen. Die russischen Offiziere meinten, man müsse diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, sondern durch den Paß ins Innere des Landes dringen. Die Soldaten weigerten sich vorzurücken und die Offiziere sahen sich genöthigt, bei dem Zug in das Defilee voranzugehen. Nach einem Marsch von einer halben Stunde wurde die Colonne von den Abchassen überfallen, die ein schreckliches Blutbad unter den Eindringenden anrichteten. Die Kaukassier sparten ihr Pulver und warfen von den steilen Wänden des Gebirgs mit Steinen. Die meisten Offiziere fielen, die Truppen flohen in der größten Verwirrung. Die Leichname der Gebliebenen und die Verwundeten, welche in die Hände der wilden Kaukassier geriethen, wurden schrecklich mißhandelt, gespießt und in die Schluchten des Gebirgs geschleudert.

(Allg. Z.)

Berlin, 16 Nov. Die letzten Nachrichten aus St. Petersburg, datirt von dem Tage nach der Rückkehr des Großfürsten Thronfolgers nach Zarsskoye-Selo, melden den guten Gesundheitszustand des Prinzen; sie stellen nach der gegenwärtigen Lage der Dinge aber eine schon als gewiß betrachtete Hoffnung in großen Zweifel. Es wäre um so mehr zu bedauern, wenn deren Erfüllung verhindert würde, da die Wahl, wie man vielfach zu bemerken Gelegenheit hatte, ganz nach der Neigung des Herzens getroffen war, und auch die freudige Einwilligung oder doch vollkommene Billigung von Seite der kaiserlichen Aeltern erhalten hatte.

(Hamb. C.)

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Gränze, 13. Nov. In Piskrenbi dauert der Aufstand noch immer fort. Kürzlich hat die revolutionäre Obrigkeit auf einmal die Austreibung aller Fremden beschlossen, und den Beschluß mit vieler Strenge vollführt. Von Seiten der Regierung ist noch immer keine Maßregel zu einer Beilegung des Aufstandes getroffen worden, was die Rebellen sicher macht. — Die Montenegriner haben neulich wieder einige strafbare Neckerien an den mit der Landesvermessung nächst ihrer Gränze beschäftigten Oesterreichern verübt, was jedoch, da der Bladika die dringendsten Befehle und Mahnungen gegen diesen Anflug erlassen hat, nur als Exceß Einzelner betrachtet wurde. Der mit den Herzegowinern abgeschlossene ewige Friede hat durch die Montenegriner schon jetzt eine Unterbrechung erfahren. Gegen 2000 der letztern sind nämlich vor einigen Tagen in das Gebieth von Herzegowina eingefallen, haben ein Dorf überrumpelt,

und vieles Vieh als Raub hinweg getrieben. Nach dem ersten Schrecken schickten sich die Türken zur Verfolgung der Räuber an. Da diese einen ziemlichen Vorsprung gewonnen hatten, so versuchten die Türken einen Strich österreichischen Gebiets, um jenen den Rang abzulaufen, zu überschreiten, allein, wie kaum vorher den sich zurückziehenden Montenegroinern, so wurde nun auch jenen nicht gestattet, das kaiserliche Gebieth zu verlegen, worüber es mit dem k. k. Gränzcordon zu einem kleinen Schammügel kam, in welchem einige Türken, darunter ein an der Gränze berüchtigter Räuber, ihr Leben einbüßten. Diese neuen Vorfälle liefern im Verein mit frühern den Beweis, daß der Bladika von Montenegro nicht die Kraft besitzt, die Zügellosigkeit seines Volkes in solchen Schranken zu halten, daß mit den Gränznachbarn ein friedliches Verhältniß möglich ist. — In Serbien scheint sich die Ruhe und Ordnung wieder zu befestigen; der junge Fürst Michael hat an die Pforte das Ersuchen gerichtet, erst im künftigen Frühjahr die Reise nach Constantinopel unternehmen zu dürfen. Fürst Michael wird sich zunächst in Gesellschaft seiner Mutter nach Serbien begeben, und den Winter in Belgrad zubringen.

(Allg. Z.)

Aegypten.

Triest, 21. Nov. Mit dem letzten Dampfboot aus dem Orient ist hier die Nachricht eingegangen, daß es einer türkischen Schaluppe, mit 50 bis 60 türkischen Seeleuten und Soldaten bemannt, gelungen ist, aus dem Hafen von Alexandria zu entweichen und die hohe See zu gewinnen. Man glaubt, daß sie in irgend einen türkischen Hafen zu gelangen trachten werde. In Alexandria war man der Meinung, daß der Anführer dieser Leute, der vor seiner Abfahrt oder Flucht sich mit vielen Offizieren der türkischen Escadre besprochen, von ihnen den Auftrag erhalten habe, wichtige Mittheilungen an Sokerow Pascha zu machen. Dieß Ereigniß ist nicht unwichtig, da es allgemein als ein Symptom des Mißmuthes und der Unzufriedenheit, welche unter der Mannschaft der türkischen Flotte im Hafen von Alexandria herrscht, angesehen wird.

(Allg. Z.)

Persien.

Die Nachricht des Sun über Ausgleichung der Differenzen mit Persien wird von den ministeriellen Journalen Globe und M. Chronicle mit dem Bemerkten bestätigt, die Nachricht sey über St. Petersburg nach London gelangt und schiene unzweifelhaft, obgleich Ihrer Maj. Regierung noch keine officielle Kunde davon habe. Das M. Chronicle bemerkt, nun werde von Seite Englands natürlich die Insel Karak, im persischen Meerbasen, wieder geräumt werden, und fügt bei: „So ist eine Haupt-eifersucht zwischen England und Rußland beseitigt, was nicht ermangeln kann, auf die Beilegung der orientalischen Frage heilsam einzuwirken.“

(Allg. Z.)